№ 118. Sonntag, den 24. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung,

welche in diesen Tagen zum 29. Male zusammengetreten ist, und zwar in Mannheim, wo bereits im Jahre 1863 eine solche Versammlung stattgefunden hat, ist von ihrem Ursprung an von der preußischen Schulverwaltung mit Mißtrauen behandelt worden. Besonders unter den Kultusministern v. Raumer und v. Mühler. Damals, z. B. zur Konfliktszeit der Sechsziger Jahre, durften die Allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen sich nicht nach Preußen hineinwagen; sie fanden in Gotha oder Koburg statt, wo der Fürst, welcher heute auch dem Alter seinen Tribut zahlt, damals der Hort jeder freien Bewegung war, oder in den Hansestädten Hamburg und Bremen oder in den badischen Landen. Von den preußischen Lehrern schlichen sich zwar auch Einzelne hin, um wieder einmal im Zusammensein mit den intelligentesten Berufs- und Strebegenossen sich zu neuer Arbeit zum Wohle des Ganzen zu stärken und zu erfrischen; aber ihre Namen wurden garnicht in den gedruckten Präsenzlisten aufgeführt, damit sie nicht, wenn sie nach ihrer preußischen Heimath zurückkämen, Verfolgungen ausgesetzt würden. Und einen pädagogischen Vortrag zu halten oder sich an den Debatten zu betheiligen, durften sie erst recht nicht wagen; denn ihre Namen durften ja nicht in die Zeitungsberichte kommen! Hansestädtische, thüringische und badische Pädagogen waren es hauptsächlich, denen die Führung der Lehrerwelt zufiel, und sie haben sich um dieselbe große Verdienste erworben. Erst unter dem Kultusminister Dr. Falk wurde es in Preußen besser. Auch die preußischen Lehrer durften sich nun an den Allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen betheiligen und sie thaten dies mit regem Eifer; diese Versammlungen konnten selbst in Preußen stattfinden. Puttkamer wob wieder nicht nur eine andere Nummer, sondern auch einen andern Faden. Seine 1880er Aschermittwochsrede, in welcher er, der die Lehrer zu vertreten hatte, sie auf das Heftigste angriff, wird für immer berüchtigt sein. Jede eigene, freie, nicht von Behörden und Geistlichen gegängelte Thätigkeit der Lehrer galt unter ihm als ein Verbrechen. Für sie wurden besondere amtliche Seminarkonferenzen eingeführt, und um diese begehrenswerth zu machen, wurden die Lehrer, welche daran theilnahmen, dabei mit hoher behördlicher Unterstützung abgefüttert. Herr v. Goßler war ja auch, so große Verdienste er auch um das Universitätswesen haben mag, kein Förderer des Volksschulwesens in liberalem Sinne. Besonders war er ein Gegner der Simultanschulen. Aber in Bezug auf den Besuch der großen Lehrerversammlungen war er doch unendlich liberaler als sein Vorgänger und Nachfolger. Der neue Minister Graf Zedlitz-Trützschler scheint, obgleich er als Oberpräsident von Posen andere Anwandlungen zu haben schien, wieder in Puttkamers Bahnen einzulenken. Er hat aus Anlaß der jetzigen Mannheimer Versammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerveins eine Zirkularverfügung erlassen, in der er es ablehnt, den Lehrern zum Besuch dieser Versammlung die Pfingstferien, die ja doch erst am Donnerstag ihr Ende finden, bis zum Ende der Woche zu verlängern. Er verweist die Lehrer auf die großen Ferien, die aber nicht in allen deutschen Vaterländern auf denselben Zeitpunkt fallen. Wie das gewirkt hat, ersieht man aus den bisher eingegangenen Berichten über die Mannheimer Versammlung. Kein preußischer Lehrer hat sich an dem Vorabend, keiner am ersten Sitzungstage bemerkbar gemacht. Wiederum ist es der hamburgischen, thüringischen und badischen Lehrerschaft überlassen, den Lehrerstand Deutschlands zu vertreten. Der Lehrerstand des größten, politisch führenden Staates im deutschen Reich ist unter Zedlitz wieder mundtodt geworden, wie er es unter Raumer, Mühler und Puttkamer war. Daß der preußischen Schule ein Nachtheil daraus erwachsen könnte, wenn ein paar preußische Lehrer ein paar Tage länger Pfingsturlaub hätten, wird Niemand glauben. Schon wegen der Kosten wäre ja unter tausend preußischen Lehrern höchstens Einer im Stande gewesen, nach Mannheim zu reisen. Aber freilich muß es für den Geist, der jetzt wieder in die preußische Schulverwaltung einziehen zu wollen scheint, gefährlich sein, wenn preußische Lehrer Gelegenheit haben, mit Lehrern aus dem Lande zusammenzukommen, dessen Fürst, der noch heute regierende badische Großherzog im Jahre 1881 das Wort aussprach, daß er „nicht die Puttkamerschen Bäume ganz in den Himmel wachsen lassen wolle!“ Die Zedlitz'sche Zirkularverfügung mahnt nns daran, daß wir in Preußen heute wieder weit ab von diesem Fürstenworte stehen und daß Puttkamers Geist heute wieder über Preußens Schulverwaltung waltet. Unseres Landes Ansehen im Reich kann dabei sicher nicht gewinnen!

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai.

— Der Kaiser wird der „Post“ zufolge am 26. oder 27. d. Mts. nach Kiel reisen, um die beiden Yachten zu besichtigen, welche Prinz Heinrich aus Schottland geholt hat, und von denen eine für den Kaiser, die andere für seinen Bruder bestimmt ist. — In allen Orten, die der Kaiser jetzt in Ost- und Westpreußen passirt, wird dem Monarchen ein stürmischer Empfang zu Theil.

— Der Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin ist nach dem „Berl. Börs. Kour.“ eventuell in der zweiten Hälfte des November zu erwarten. Derselbe wird am 9. November am dänischen Königshofe auf Schloß Fredensborg im engeren Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit feiern und würde von dort, wenn seitens Kaiser Wilhelms im Laufe des Sommers an ihn eine Einladung nach Berlin oder nach Potsdam und zur Abhaltung von Hofjagden erfolgen sollte, was man für sehr wahrscheinlich hält, sich nach Berlin begeben.

— Der „Weser-Zeitung“ zufolge ist hier die Nachricht verbreitet, daß Oberpräsident v. Bennigsen der Nachfolger des Ministers v. Bötticher werden solle.

— Der Bundesrath hat die Gewerbenovelle, das Gesetz betr. den Schutz von Gebrauchsmustern und das Gesetz betr. die Prüfung der Handfeuerwaffen angenommen.

— Zu den Vertragsverhandlungen mit Rußland erfährt die „Kreuzztg.“ aus Petersburg aus sicherer Quelle, der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, habe bei seiner jüngsten Anwesenheit in Petersburg dorthin freundschaftliche Offerten der deutschen Regierung in wirthschaftlichen Fragen gebracht. Diese Offerten seien seitens der russischen Regierung wohlwollend aufgenommen worden. Man müsse aber darum nicht an einen Handelsvertrag denken. Zu einem solchen im westeuropäischen Sinne werde Rußland in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu haben sein. Es handle sich vielmehr lediglich um kleine handelspolitische Arrangements, welche den gegenseitigen realen Verhältnissen etwas Rechnung tragen. Die Grundlage der Vereinbarung sei die Ermäßigung des deutschen Getreidezolls auf 3,50 Mark für Rußland in demselben Augenblicke, wo der deutsch-österreichische Handelsvertrag in Kraft tritt, so daß die differentielle Behandlung Rußlands auch nur für eine vorübergehende Zeit nicht statt hat. — Im Anschluß hieran bemerken wir noch Folgendes: Die sächsische Regierungspresse, so wird der „Köln. Z.“ aus Sachsen geschrieben, hat sich nicht nur mit der Ermäßigung der Getreidezölle durch den Handelsvertrag mit Oesterreich durchaus einverstanden

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher.**

Nachdruck verboten.) Berlin, 22. Mai.

So — da haben wir ihn endlich auch, einen „Blumen-Korso“ nämlich, der bisher der Reichshauptstadt noch fehlte. Jede neue bessere Haushaltung verlangt als Ausstattungsstück Schillers sämmtliche Werke, jede emporblühende Kleinstadt irgend ein Denkmal, jede Weltstadt einen Blumen-Korso — ein gegenseitiges Bombardement mit Bouquetchen, eine Blumenschlacht. Dieses Vergnügen wurde aus dem Sonnenschein des Südens unter unseren nordischen Himmel importirt, und man kann kaum sagen, daß dieser Blumen-Korso draußen in Westend nicht wohl gelungen wäre. Ein gleicher Toilettenluxus hat sich selten entwickelt; an phantastischen Kostümen, an kühngeformten Strohhüten, welche Blumenparterres glichen, an Sonnenschirmen, von blühenden Rosen umrankt, kein Mangel. Die sogenannte Elite Berlin's war ausgerückt, darunter auch jene Damen, die der große Frauenkenner Dumas mit wurmstichigen Pfirsichen vergleicht. Ein farbensattes, leuchtendes Frühlingsbild bot sich den bewundernden Blicken, und über Gentleman und Nichtgentleman, ehrbares Publikum und Gesindel goß die lind aus dem Himmel hervorblühende Maiensonne ihren verklärenden Schein. Und nun erst das Blumenwerfen selbst. Nichts Schöneres, als wenn aus blumengeschmückten Wagen duftende Bouquets nach frischen Mädchengesichtern fliegen, wenn der Schlachtlärm von fröhlichem Gekicher, herzigem Jubel gebildet wird, wenn jedes Besiegen durch allzu heftiges Blumenbombardement eine Anerkennung bedeutet! Und doch — wer diese Berliner Blumenschlacht mit einer solchen in Nizza, mit einer solchen auf der Promenades des Anglais oder in Rom oder in Neapel verglich, dem mußte sie recht armselig erscheinen. Dem kam sie vor, wie die schlechtgerathene Kopie eines Meisterwerks, wie der Abklatsch vom Original, wie der Bürstenabzug vom Steindruck. Wenn man solch' südliche Vergnügungen nach dem Norden verlegt, müßte man auch eine Quadratmeile südlichen Himmels, ein paar tausend Herzen voll südlichen Feuers, ein paar Wunderteppiche der südlichen Blumenpracht mit verlegen können. Die Berliner Kerntruppen der Blumenschlacht verzapften zwar allerhand Fröhlichkeit, aber die Sache hatte durchweg etwas Steifleinenes, etwas Hölzernes: Mehr prickelnden Champagner, meine Herrschaften, weniger philiströse Hafergrütze. Nicht weit von dem duftenden Schlachtfeld hielt eine miserable Droschke, geschmückt mit — Butterblumen und welken Laubguirlanden. Der Wagen war leer. Auf dem Bock neben dem Kutscher aber saß ein wunderlich ausstaffirter Geselle im Waidmannsrock, einen Federhut auf die Nase gerückt, eine Papierrose von der Größe einer Bratpfanne im Knopfloch. Dieses Gefährt war in demselben Maße eine Parodie des Berliner Blumen-Korso's, wie dieser Korso eine Parodie auf den echt südlichen.

Neben solcher Fröhlichkeit mußte die „Sarg-Ausstellnng“ in der Chausseestraße doppelt düster wirken. Eine Sarg-Ausstellung! Wer all' den Begräbnißpomp, das Begräbnißgepräge, welches hier als Ausstellungsobjekt diente, betrachtete, er fühlte sich dem Grabe näher gerückt und Todesgedanken durchwanderten sein Herz. O Tod, geistreicher Dramaturg, mit wie blendenden Effekten und Schlußtableaux verzierst du so oft die tolle Tragikomödie, die man Menschenleben nennt! Wie machst du das stolze Herz mürbe, wenn die zarten, rosigen Lippen eines jungen, blühenden Weibes, das mit süßem Liebeskusse an dem Gesicht des glücklichen Gemahls hing, im letzten Athemzug erblassen, wenn die sanften Augen, aus denen der Himmel gelacht, aus denen berauschende Wonne in das Mannesherz strömte, langsam brechen, wenn die Flitterwochen dem Sarg den Platz räumen. — Ein Sprichwort sagt zwar, daß der Tod alle Menschen gleich macht, aber das ist ein Sprichwort, welches zu den allerunwahrsten gehört, welche von uns Menschenkindern ersonnen wurden. Gerade im Tode zeigen sich unsere Unterschiede am meisten, und wer es nicht glaubte, dem konnte es diese Sarg-Ausstellung beweisen. Von dem Nasenquetscher, in dem diejenigen begraben werden, die am Wege sterben, bis zu dem protzigen Eisensarg mit Zinkeinsatz, in welchem der den ewigen Schlaf schläft, welcher die Mittel dazu hat — welch' hundertfache Variation! Uebrigens war es eine eigene Liebenswürdigkeit der vereinigten Sargfabrikante, gerade für die Pfingstfeiertage ihre düstere Ausstellung zu inszeniren. Das Publikum wollte nichts davon wissen. Die düstern Räume blieben leer wie das Grab. Man wallfahrtete lieber in's Freie und stürzte sich in den Pfingsttrubel.

Die Anmuth und Lieblichkeit, welche Pfingsten in der Provinz in die Herzen legt, wird in der Reichshauptstadt sehr bald mit dem gährenden Drachengift der Aufregung vermischt. Das bringt der weltstädtische Verkehr so mit sich. Früh erwacht Alles in sonnigster Laune, jubelt frisch auf, weil es nun endlich einmal aus diesem wirren Traum von Mauern und Häusern hinaus ins Weite springen kann. Das Ziel heißt etwa „Grunewald“. Man tritt auf die sonnenvolle Straße und überlegt, wie dahin zu gelangen ist. „Nun denn, mit der Stadtbahn!“ Vorwärts! Aber mein Gott, dieses unheimliche Ameisengewimmel von Menschen, welches nach dem Perron strömt! Alles zusammengepfercht, zusammengeschichtet, zusammengedrängt, daß „sie quietschen“, würde Wippchen sagen. Jetzt ein Königreich für einen Platz im Koupee! Der Zug saust heran, ist schon vollständig gefüllt und nimmt nur einen bescheidenen Bruchtheil der Wartenden mit. Tausende blicken mit enttäuschten Gesichtern nach. Dasselbe Bild wiederholt sich dreimal, viermal. Inzwischen ist eine Stunde vergangen. Man sieht ein, daß man mit der Stadtbahn nicht vorwärts kommt. Nun — dann mit der Straßen-Dampfbahn! Dasselbe Mannöver — nur in anderer Kouleur und daß inzwischen eine weitere Stunde vergeht. Die Aufregung steigert sich, man schimpft in allen Dur- und Molltonarten. Und das soll Pfingsten, das „liebliche Fest“ sein? Aber nur den Humor nicht verloren! „Versuchen wir's jetzt mit dem Omnibus!“ Als unser Trupp auf dem Halteplatz angezogen kommt, empfängt ihn helles Lachen. Bereits für die nächsten zehn Omnibusse sind die Plätze vollständig vergriffen, und bevor der elfte abgeht, dürfte der Vormittag vorüber sein. Was jetzt thun? „Wie wär's mit einer Droschkenfahrt?“ Ja Kuchen! In keiner Straße ist ein solches Vehicle aufzutreiben und wenn eins in Sicht kommt, ist es besetzt. Jetzt geht auch bei den Fröhlichsten das letzte Tüpfelchen frohmüthiger Pfingstlaune flöten. Endlich, nach vielen Stunden — man hätte inzwischen mit der Eisenbahn eine ferne Stadt erreicht — langt man per Kremser im Grunewald an. Man kommt auch jetzt nicht zum Aufathmen. Es ist, als sei das ganze Berliner Gedränge in die Einsamkeit des Waldes verlegt worden, und entdeckt man ja ein grünes Ruheplätzchen, so ist es von zertrümmerten Flaschen und schäbigem Frühstückspapier übersät. Müde von all' den wirren Eindrücken versucht man wieder nach Hause zu gelangen und freut sich, daß Pfingsten im Jahr nur einmal ist.

gezeigt, sondern sie ist überdies der Ansicht, daß gegen eine schon vor der diesjährigen Ernte, also demnächst vorzunehmende vorübergehende Herabsetzung der Getreidezölle nichts einzuwenden sei.

— Wie in der gestrigen Sitzung des Landes-eisenbahnrathes bekannt wurde, steht es fest, daß Präsident Thielen-Hannover der Nachfolger Maybachs wird.

— Wie die „Köln. Ztg." hört, wird sich im Abgeordnetenhause gleich nach dem Wiederbeginn der Arbeiten eine freie Kommission bilden, welche auf eine Verständigung über die Beschlüsse des Herrenhauses zur Landgemeindeordnung hinwirken soll.

— In der Rheinprovinz ist ein Theil der Bergleute ausständig. Die Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem aller Warnungen ungeachtet heute ein Theil der Belegschaft unter Vertragsbruch die Arbeit niedergelegt hat, machen wir hierdurch bekannt, daß alle Bergleute, welche bis zum 25. d. Mts. die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, unnachsichtlich die Abkehr erhalten." — Der Ausstand hat eine starke Zunahme erfahren. Auf der fünften Berginspektion strikten gestern früh 709, auf dem Beustflötz 395, im Viktoriaschacht 660, auf der zweiten Berginspektion 21 Bergleute.

— Sonntag und Montag, den 17. und 18. Mai, fand, wie alljährlich, in Breslau die Generalversammlung des Vereins israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen im kleinen Saal der neuen Börse statt. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde mit einem Referate der Herren Rabbiner Dr. Chodowski-Oels und Dr. Rosenthal-Breslau über die Behandlung des geschichtlichen Unterrichts in der Religionsschule eröffnet. In der zweiten Sitzung kamen Vereinsangelegenheiten zur Besprechung. Ein Referat des Herrn Rabbiner Dr. Brann-Pleß konnte der vorgerückten Zeit halber nur in Kürze erledigt werden. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Dr. Samuelsohn, Dr. Badt und Dr. Freudenthal in Breslau, Blumenfeld-Schweidnitz, Dr. Cohn-Kattowitz, Herbst-Lissa, Dr. Mattersdorf-Gleiwitz wurde durch Akklamation wiedergewählt. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 102.

Ausland.

* **Wien,** 21. Mai. Der Weltpostkongreß ist gestern Mittag hier von dem Handelsminister Marquis Bacquehem mit einer Ansprache eröffnet worden, in welcher er die Versammlung Namens der Regierung begrüßte und des Berner Vertrags sowie der vorangegangenen Kongresse in Paris und Lissabon gedachte. Als die zwei besonders großen Aufgaben des Wiener Kongresses bezeichnete der Minister die Schaffung einer möglichst unveränderlichen Grundlage des Vereins und die Verwirklichung des Gedankens, aus den zivilisirten Ländern ein einziges Postgebiet zu bilden. Der deutsche Vertreter, Staatssekretär Dr. v. Stephan dankte Namens der Versammlung für den herzlichen Empfang, bezeichnete das Werk des Weltpostvereins als ein Werk des Friedens und der Zivilisation und bat den österreichischen Vertreter Sektionschef Obentraut, den Vorsitz des Kongresses zu übernehmen. Sektionschef Obentraut wurde hierauf mit Akklamation zum Präsidenten gewählt. Sodann wurden vier Kommissionen zur Vorberathung der dem Kongresse vorliegenden Anträge gebildet. Zu Präsidenten und Vize-Präsidenten der vier Kommissionen wurden Vertreter Deutschlands, Englands, Rußlands, Italiens und Ungarns gewählt.

* **Belgrad,** 22. Mai. Die Ruhe ist nirgends gestört. Königin Natalie hat für die nächste Tagung der Skupschtina den Antrag eingereicht, wegen ihrer gewaltsamen Ausweisung aus Serbien sämmtliche Minister in Anklagezustand zu versetzen. Ob dem Gesuch wohl eine Folge gegeben werden wird? — Man schreibt noch dem „Berln. Tgbl.", Natalie weiß die Volksstimmung für sich meisterhaft auszunutzen. Sie ist reich und sie versteht ihren Ueberfluß geschickt zu verwerthen. So hat sie jetzt für die Opfer der Straßenkämpfe, die in Belgrad am Montag stattfanden, bezw. für die Angehörigen der Getödteten und Verwundeten, 30 000 Franken angewiesen. Angesichts dieser reichen Spende ruft man sich unwillkürlich die Thatsache ins Gedächtniß, daß Exkönig Milan sich seine Abreise aus Serbien mit einer Million bezahlen ließ.

* **Athen,** 21. Mai. Nach einer Meldung des „Ephimeris" habe die Regierung ihre ausländischen Vertreter beauftragt, den betreffenden Regierungen mitzutheilen, daß in Korfu der normale Zustand wieder hergestellt sei. Der italienische Gesandte Graf Fè d'Ostiani habe nach Rom in diesem Sinne berichtet. — In allen katholischen Kirchen auf Korfu machen die Priester bekannt, es sei ein besonderer Wunsch des Papstes, die Katholiken möchten sich von den Judenverfolgungen fernhalten. — Dem „Berl. Tagebl." wird aus Korfu telegraphirt: Durch die hiesigen Behörden ist als absolute Thatsache festgestellt worden, daß das ermordete kleine Mädchen eine Jüdin war. Die Stellung des Kabinets Dellyannis ist durch die Vorgänge auf Korfu keineswegs erschüttert; die Schuld an den Unruhen fällt vielmehr auf Trikupis' Partei. Der Präfekt erhielt Befehl, bei neuen Exzessen feuern zu lassen. Die Juden fahren fort, aus Korfu auszuwandern.

* **Athen,** 22. Mai. Der Uebertritt der Kronprinzessin, der Schwester des deutschen Kaisers zur griechisch-orthodoxen Kirche hat hier keinerlei Eindruck gemacht und das Interesse der Griechen bei Weitem nicht so in Anspruch genommen, wie Fürst Bismarcks Wahlkampf mit einem sozialdemokratischen Zigarren-Arbeiter. Die bessern Blätter brachten einige sympathische Artikel, das war Alles. Für das Volk hier wie draußen im Lande ist die Sache vorwiegend eine nationale; es sagt: „sie wird Griechin". Sonst ist man hier viel zu dünnblütig und leichtlebig, um für religiöse Fragen Sinn zu haben. Innerlich haben die Gebildeten und Besitzenden fast alle mit der Kirche gebrochen, und das Wenige, was sie an gewissen Hauptfesten mit derselben noch verknüpft, besteht in einigen, lässig vollzogenen Zeremonien, die keinerlei Ernst oder Kenntniß ihres Sinnes voraussetzen. Der Gottesdienst ist von abstoßender Unschönheit und würde, wenn er sich nicht auf das Nationalbewußtsein und altes Herkommen stützte, längst nicht mehr ertragen werden. Aber es entspricht dem Charakter der maßgebenden Klassen, überhaupt nicht über ernste Fragen nachzudenken. Man treibt sich 20 Jahre in der Welt herum und kommt garnicht oder als reicher Mann zurück, um darauf womöglich Deputirter zu werden und auf diesem Wege dann Sitz und Löffel an der großen Suppenschüssel zu erlangen.

* **Lissabon,** 22. Mai. In Portugal ist das Ministerium d'Abreu e Souza zu Falle gekommen. Die beiden Hauptursachen für die Katastrophe sind die Verwicklungen mit England, die aus der afrikanischen Kolonialpolitik hervorgingen, und finanzielle Kalamitäten. Die portugiesische Kolonialpolitik ist seit langer Zeit eine unglückliche und kostspielige. Portugal könnte von Glück sagen, wenn es seiner unglücklichen afrikanischen Besitzungen los und ledig wäre; aber es ist bekanntlich viel schwerer, Kolonien wieder los zu werden, als solche zu erwerben. Die finanziellen Bedrängnisse sind auch schon alten Datums; seit dem Jahre 1884 hat sich durchschnittlich das Defizit des portugiesischen Haushaltsetats auf mehr als 20 pCt. des Ausgabebudgets beziffert. Der Zusammenbruch des brasilianischen Kaiserreichs hat endlich ebenfalls dazu beigetragen, die Situation in Portugal zu erschweren, da seit jener Katastrophe die republikanische Stömung in dem stammverwandten Portugal sichtlich im Wachsen ist. Wer unter solchen Umständen das dornenvolle Amt eines neuen Premierministers übernommen hat — das neue Ministerium hat sich bereits gebildet, — ist für das übrige Europa von erheblich geringerer Wichtigkeit, als die Frage, ob nicht das ganze staatsrechtliche Gebäude Portugals vor dem Zusammenbrechen sich befindet. Die Anzeichen sind in dieser Beziehung bedrohlich genug.

* **Paris,** 22. Mai. Gestern hat hier ein Gewitter, verbunden mit Hagelsturm bedeutende Verwüstungen angerichtet. Im Tuileriengarten wurden zahlreiche Bäume entwurzelt, ebenso wurden auf der Invalidenesplanade große Verheerungen angerichtet. An der Jenabrücke wurden die Masten der Ausstellung zertrümmert.

* **London,** 21. Mai. Premierminister Salisbury hat Mittwoch Abend in Glasgow anläßlich einer Feier, bei der ihm vor einer Versammlung von 5000 Personen das Diplom des ihm vor sechs Monaten verliehenen Ehrenbürgerrechts der Stadt feierlich überreicht wurde, eine längere Rede über die allgemeine Lage gehalten, in welcher er mit besonderem Nachdruck die guten Aussichten auf Erhaltung des Friedens betonte. Er hob hervor, daß Alle, die für die Leitung der europäischen Politik verantwortlich seien, den sehnlichen Wunsch hegten, die Geißel des Krieges zu vermeiden. Kriege pflegten öfters durch Ehrgeiz oder Ränke der Herrscher, als durch andere Ursachen herbeigeführt zu werden; allein die Risikos eines Krieges wären jetzt so fürchterlich geworden, daß wohl kein Herrscher vorhanden sei, der vor Handlungen, welche einen Krieg verursachen könnten, nicht zurückschrecke. Jedermann, der an der Gestaltung der Angelegenheiten Europas betheiligt sei, wäre ernstlich bemüht, den Fluch eines Krieges abzuwenden. Allerdings zeige die Judenverfolgung in Korfu, daß man nicht zu zuversichtlich auf den Fortschritt der Zivilisation pochen dürfe; man sei aber berechtigt, an die Erhaltung des Friedens zu glauben, denn in dem Maße als die Folgen eines Krieges dem menschlichen Gemüthe augenscheinlicher werden, trete die Gefahr desselben in den Hintergrund.

* **London,** 22. Mai. Nach einer Meldung aus Sansibar verübten neuerdings arabische Sklavenhändler am Nordgestade des Tanganikasees fürchterliche Ausschreitungen. Sie verheerten große Theile des Landes, wo bisher eine friedliche Bevölkerung lebte. Zerstörte Dörfer und von wilden Thieren halb verzehrte Eingeborene bezeugen die gräßlichen Ereignisse, welche stattgefunden haben. Ueberall sind Spuren eines langen und hartnäckigen Kampfes vorhanden. Obwohl einige Eingeborene in den Wald entkommen zu sein scheinen, wurden doch mindestens 10 000 Personen in die Sklaverei geschleppt oder getödtet.

Provinzielles.

Schlochau, 22. Mai. Am Mittwoch zogen über unsere Gegend schwere Gewitter, welche uns zwar den lange erwünschten Regen brachten, leider aber auch manchen Schaden anrichteten. Gestern Abend schlug ein Blitz in den Thurm der katholischen Pfarrkirche zu Flötenstein und und zündete wahrscheinlich die in demselben vorhandenen Bücher und alten Aktenstücke an. Erst nach einer Viertelstunde fing der Thurm an zu brennen. Da die Kirche meistens aus Holz gebaut war, so verbreitete sich das Feuer über das ganze Gotteshaus und äscherte dasselbe vollständig ein. Es gelang den herbeigeeilten Leuten, die Kostbarkeiten und Meßgewänder zu retten. Der Zufall wollte leider, daß weder Pfarrer noch Küster ortsanwesend waren.

Konitz, 21. Mai. In der Nacht vom 16. zum 17. April d. Js. ist der Brahekanaldamm bei Klotzek im Kreise Tuchel gewaltsam von ruchloser Hand durchstochen und dadurch dem Staatsfiskus ein ganz bedeutender Schaden zugefügt worden, da ein großer Theil des Kanals auf eine Länge von 350 Meter zerstört ist. Bei der außerordentlichen Bedeutung, weche die Entdeckung des Thäters für die Interessen der Domainenverwaltung hat, hat die königliche Regierung jetzt eine Belohnung von 1000 Mark demjenigen zugesichert, welcher der Staatsanwaltschaft in Konitz oder der Wiesenverwaltung in Czersk Thatsachen anzeigt, welche zur gerichtlichen Bestrafung des Thäters führen. — Der Landesdirektor der Provinz Westpreußen sichert im Hinblick auf die vielen Feuersbrünste, die in der Provinz ohne Entdeckung der Urheber fortlaufend stattfinden, denjenigen Personen, welche bei vorsätzlichen Brandstiftungen an Gebäuden, die bei der Immobiliar Feuer-Societät der Provinz versichert sind, den Thäter derart nachweisen, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgt, eine Belohnung von 50 bis 200 Mark zu, und wird diese Bekanntmachung in allen amtlichen Lokalen veröffentlicht werden. (N. W. M.)

Hammerstein, 21. Mai. Vor einiger Zeit fand eine Arbeiterfrau von hier auf unserem Schießplatze eine unversehrte Granate, welche dem begehrlichen Blicke der Kugelsucher im vorigen Jahre verborgen geblieben war. In der Meinung, das Fundstück habe dadurch, daß es den ganzen Winter hindurch dem Schnee und Regen ausgesetzt gewesen war, seine Gefährlichkeit eingebüßt, nahm sie es mit nach Hause, um es nach dem Beginn der diesjährigen Schießübungen, welche am 27. Mai anfangen sollen, zu verkaufen. Doch nur zu bald sollte sie eines Besseren belehrt werden. In ihrer Wohnung angekommen, hat sie die Beute wahrscheinlich etwas unsanft auf den Fußboden gelegt, wobei dieselbe mit großem Krach explodirte, ihr eine Hand stark verwundete, vom Gesicht eine Backe zum Theil wegriß, die Fensterscheiben zertrümmerte und eine Wand theilweise zerstörte.

Danzig, 21. Mai. Ueber die gestern kurz unter Lötzen gemeldete Beförderung eines eisernen Raddampfers mit der Eisenbahn nach den masurischen Seen berichtet man aus dem genannten Ort: Nachdem der Raddampfer, der für 150 Personen Raum bietet, seit dem 13. März fast ununterbrochen unter Dampf gewesen ist und den weiten, durch Hochwasser und Hindernisse mannigfacher Art erschwerten Wasserweg Hamburg-Berlin-Thorn am 17. April glücklich zurückgelegt hatte, unternahm es der Leiter des Dampfer-Unternehmens, Herr A. Mittag, persönlich das Schiff durch Russisch-Polen in das Seengebiet zu überführen. In Berlin war den Unternehmern bereits Ende Dezember vorigen Jahres von dem russischen Generalkonsulat der Bescheid ertheilt worden, daß der Wasserweg Nitschawa-Wicenza (Weichsel, Narew, Nisseck) dem Dampfer gegen Entrichtung eines Zolles von 38 Rubeln Gold gestattet sei. Wider Erwarten wurden aber auf der russischen Zollkammer in der Zeit vom 18. bis 22. April endlose Weiterungen gemacht und trotz der bewilligten „Zollforderung" von 5000 Mark der Wasserweg nach unseren Seen abgeschnitten. So wäre die geplante Verbindung zum zweiten Male gescheitert gewesen, falls sich kein Ausweg dargeboten hätte. Dieser Ausweg war der mit großen Kosten und Gefahren für das Schiff verbundene Bahntransport. Dem rastlosen Bemühen der Unternehmer haben wir es lediglich zu verdanken, daß der Dampfer auf dem Bahnwege hier nun mittels Sonderzuges eintreffen kann. Die Verladung war mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Ein geeigneter Wagen mußte aus Köln herbeigeschafft, der Radkasten des Dampfers abgenommen und so mancherlei Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, bevor man ans Werk gehen konnte. Wir genießen also morgen das weder hier noch sonst wo in der Provinz gesehene Schauspiel, daß trotz vorhandener Wasserwege ein größerer Dampfer mit Hilfe der Eisenbahn einen Landweg von 310 Kilometer überwinden muß, um seinen Bestimmungsort zu erreichen. Das Abladen, die Instandsetzungsarbeiten und die Ueberführung des Dampfers in den Hafen wird mindestens 14 Arbeitstage in Anspruch nehmen und zu recht interessanten Beobachtungen Anlaß geben.

Elbing, 22. Mai. Bei der heute geschlossenen Preisvertheilung auf der Provinzial-Ausstellung erhielt A. P. Muscate in Danzig und Dirschau für beste landwirthschaftliche Maschinen den ersten Preis: die einzige goldene Vereinsmedaille; ferner Gutsbesitzer Schlenther-Kleinhof bei Praust den ersten Preis (500 Mk.) für eine fünfjährige Stute; Gutsbesitzer Wendland-Mestin den ersten Preis (1200 Mk.) für eine Rindvieh-Kollektion. Ferner erhielten für Maschinen und Geräthe: die silberne Staatsmedaille Flöther-Gassen; silberne Vereinsmedaillen erhielten Ventzke-Graudenz, Hotop-Elbing, Schmidt-Osterode; bronzene Vereinsmedaillen Ciegielski-Posen, Eckert-Bromberg, Glogowski und Söhne zu Inowrazlaw, Kölling-Königsberg, Wermke-Heiligenbeil, Schwarz und Sohn zu Berlinchen; Diplome erhielten Beermann-Bromberg, Fisch und Nickel zu Danzig, Lehnigk-Wetschau, Loche und Hoffmann zu Danzig, Mayfarth-Berlin, Monglowski-Marienburg, Horstmann-Pr. Stargard, Hodam und Neßler zu Danzig, Rahn-Marienburg, Zobel-Bromberg. — Der Besuch der Ausstellung ist anhaltend ein sehr reger. (D. Z.)

O **Dt. Eylau,** 22. Mai. In der General-Versammlung des hiesigen Männer-Turnvereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Heinrich (Vorsitzender), Sordei (Turnwart), Rüster (Kassenwart), Wentzel (Zeugwart) und Nibitzki (Schriftwart). Von jetzt an sollen wöchentlich zwei Turnstunden (Mittwoch und Sonnabend) stattfinden. Am 7. Juni gedenkt der Verein eine Turnfahrt nach Osterode zu unternehmen, um sich mit den dortigen Turnern zu vereinigen.

Königsberg, 22. Mai. Die 18jährige Tochter des Besitzers Z. aus N. hatte sich, um ein wenig interessanter, oder richtiger bleicher auszusehen, das Essen von Kaffeebohnen in dem Maße angewöhnt, daß sie trotz aller mütterlichen Warnungen und Abmahnungen von dieser der Gesundheit so gefährlichen Näscherei nicht zu lassen vermochte. Dieser Tage nun fand man sie bewußtlos am Boden liegen. Der schleunigst hinzugerufene Arzt konstatirte, wie der „Kgsb. Allg. Ztg." geschrieben wird, eine schwere Blutvergiftung und ordnete die sofortige Ueberführ der Schwerkranken nach einer Heilanstalt an. Der fortgesetzte Genuß von Kaffeebohnen wird als Hauptursache der schweren Erkrankung angesehen. (K. H. Z.)

Rössel, 22. Mai. Vor einigen Tagen entschied das hiesige Amtsgericht in einer Sache, die im Ermlande wohl noch nie Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung gewesen ist. Es handelte sich um die Klage der Schneiderin Veronika E. aus Gr. Lemkendorf gegen die Kapläne zu Rössel wegen Verweigerung der Kommunion. Das Gericht hatte die Klage zwar angenommen, wies aber die Klägerin mit ihren Ansprüchen ab und verurtheilte sie in die Kosten.

Inowrazlaw, 21. Mai. Vorgestern Vormittags 9 Uhr brach in einer leerstehenden Arbeiterwohnung auf dem zum Rittergute Lissewo gehörigen Vorwerke Lissewko Feuer aus, welches in Folge der ungünstigen Windrichtung und anhaltenden Dürre in kaum 45 Minuten nicht nur dieses Haus, sondern noch ein benachbartes Einwohnergebäude, sowie zwei große Scheunen und einen Stall bis auf die Umfassungswände in Asche legte. Sämmtliche Gebäude waren mit Stroh gedeckt, 4 Spritzen waren thätig. Der verursachte, aber durch Versicherung gedeckte Schaden dürfte 12 000 M. betragen. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß die im ersterwähnten Hause wohnhafte Wittwe Swiatkowska ohne Erlaubniß einen eisernen Ofen vor dem Pfingstfeste in ihrem Zimmer aufgestellt, am 19. d. M. früh Feuer gemacht, die Ofenthür aber offen gelassen und sich dann auf längere Zeit aus dem Hause entfernt hatte. In dieser Zeit fiel Feuer aus der Ofenöffnung auf das darunter lagernde sehr trockene Brennholz; letzteres fing alsbald Feuer, theilte sich der nahen Holzverkleidung der Stube und somit dem ganzen Gebäude mit. Leider trug die Arbeiterfamilie Wojnorski und zwar Mann, Frau und zwei Söhne beim Retten der eigenen Habe sehr erhebliche Brandwunden davon. Die Frau und der älteste Sohn werden nach ärztlichem Ausspruche ihren Wunden erliegen. Die vier Personen sind heute unserem Kreiskrankenhause zugeführt. — In der Nacht zum 20. d. Mts. gleich nach 12 Uhr brach auf dem Grundstücke des Grundbesitzers und Fleischermeisters Schmidt zu Minutsdorf Feuer aus. Sämmtliche Gebäude, 4 an der Zahl, brannten bis auf die Fundamente nieder. Mehrere Schweine, 2 Fohlen und 3 Kälber sind in den Flammen umgekommen. Die Bewohner des Grundstücks selbst vermochten kaum das nackte Leben zu retten. — In dem am v. Tempelhoff'schen Grundstücke belegenen

Teiche wurde heute die Leiche eines neugeborenen ...s aufgefunden. Die polizeilichen Recherchen ... der Mutter des Kindes sind eingeleitet. (K. B.)

Inowrazlaw, 22. Mai. Wie man dem „K. B." mittheilt, hat der Oberpräsident der Provinz Posen, Baron v. Willamowitz-Möllendorf sein Gut Piotrkowice mit dem bisher Herrn Rittergutsbesitzer von Poninski auf Kościelec gehörigen Gut Schönwerth (Zerniki) vertauscht.

Lokales.

Thorn, den 23. Mai.

— [Militärisches.] Löwig, Zeuglt. von der Art.-Werkstatt in Danzig zum Art.-Depot in Thorn versetzt; Gründer, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Stralsund, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 befördert; Dahms, Proviantamts-Kontroleur auf Probe in Thorn zum Proviantamts-Kontroleur mit einem Dienstalter vom 19. März d. J. ernannt.

— [Der Arzt einer Gemeinde-Krankenkasse] war genöthigt, ein Fuhrwerk zu einem Kranken zu benutzen, die Kosten dafür liquidirte er bei der betreffenden Gemeindekasse; diese verweigerte die Zahlung, wurde aber auf Beschwerde an den Kreisausschuß von diesem zur Zahlung angehalten; der Herr Regierungs-Präsident hat aber nun entschieden, daß die Krankenkasse die Fuhrkosten zu erstatten habe.

— [Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft] für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen ist am 2. März in ihr 101. Semester eingetreten. Das 50jährige Jubiläum wird am 12. Juni, gelegentlich der an diesem Tage stattfindenden Hauptversammlung festlich begangen werden.

— [Nachdienen.] Einer vor etwa einem Monat erlassenen Verfügung zufolge gehören neuerdings Diejenigen, welche als Einjährig-Freiwillige einen längeren Aufschub als drei Jahre für ihren Eintritt in das Heer genossen haben, der übungspflichtigen Landwehr um den entsprechenden Zeitraum länger an. In Folge dessen wurden in diesen Tagen viele Herren, welche, da sie über 32 Jahre alt sind, schon von jeder militärischen Uebung frei zu sein glaubten, Ordres zur Ableistung einer zehntägigen Uebung in der ersten Hälfte des Juni überrascht.

— [Die Kapelle unseres Pionier-Bataillons] konzertirt während der landwirthschaftlichen Ausstellung in Elbing. Die „Altpr. Ztg." schreibt: Der gute Ruf, welcher der Pionierkapelle des 2. Pomm. Bataillons und ihrem Dirigenten Herrn Kegel aus andern Städten, wo dieselbe konzertirt hat, vorausgegangen, hat sich auch hier im vollen Maße bestätigt, denn die Leistungen der Kapelle sind, ohne zu schmeicheln, ganz vorzügliche. Die Behandlung jedes Instruments ist von dem Inhaber desselben eine tadellose. Die Reinheit des Tones und das präzise Zusammenspiel sind Hauptvorzüge, welchen man bei Blechmusik nicht oft begegnet.

— [Viktoria-Theater.] Das gestrige Gastspiel der Posener polnischen Theatergesellschaft hat der Künstlerschaar wiederum Gelegenheit geboten, den Zuschauern zu zeigen, daß sie wirklich Gediegenes leistet. Das zur Aufführung gelangte Lustspiel wurde glatt und elegant durchgeführt; heute Sonnabend wird die hier noch nicht gehörte Oper „Halka" gegeben.

—[Zum gerichtlichen Verkauf] des dem Fräulein Emilie Wolff gehörigen Grundstückes in Gremboczyn hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Gustav Fehlauer, angeblich im Auftrage des Vorschuß-Vereins, in Höhe von 21 006 Mk. ab.

— [Ein schweres Gewitter] ist gestern Abend über unsere Gegend dahingegangen. Ueber Schäden, die dasselbe angerichtet, ist uns nichts gemeldet; mit dem Gewitter war ein starker Regen verbunden, der für die Pflanzen längst ersehnt wurde. Heute ist das Wetter kühl und trübe.

— [Auf die Mondfinsterniß,] die heute Abend stattfindet und hier bei unbewölktem Himmel gegen 8 Uhr Abends wird beobachtet werden können, machen wir nochmals aufmerksam.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, und zwar 2 wegen Bettelns und die dritte wegen Unfugs.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam. Heutiger Wasserstand 0,86 Mtr. — Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Montwy". — Regierungsdampfer „Geheimrath Schmidt" schleppte heute den Regierungs-Bagger nach Schillno, wo derselbe zur Vertiefung der Wasserstraße sofort in Thätigkeit gesetzt werden wird.

Handels-Nachrichten.

Das Schienenkartell ist zum 1. Januar gekündigt; ebenso ist die Konvention für eiserne Träger zum 3. September gekündigt. Im August 1890 war das Schienenkartell bis Ende 1891 verlängert worden.

Russischer Saatenstand und Getreidehandel. Die neue „St. Petersb. Ztg." schreibt: Die Verkäufe der Vorrathslager auf dem Lande haben begonnen und dürften in der nächsten Zeit große Quantitäten Getreide zur Verladung kommen. Viel verkauft worden sind schöne Qualitätsweizen, die zum Export via Warschau-Illowo bestimmt sind; überhaupt ist an der Weichselbahn ein sehr reger Getreideverkehr. In Folge der hohen Kartoffelpreise in Deutschland sind an der Weichselbahn große Quantitäten Kartoffeln von Danziger Firmen gekauft worden und es werden dieselben versandfähig gemacht. Die Weichselbahn hat für diese Kartoffelsendungen kleine Ermäßigungen genehmigt. Der Saatenstand ist an der ganzen Strecke der Südwestbahn, der Fastowbahn und der Weichselbahn anhaltend günstig und es hat das herrliche Wetter der letzten Wochen die Entwickelung der Saaten sehr gefördert.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. Mai sind eingegangen: A. Nachanski von Horowitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 1198 kief. Rundholz, 45 tann. Rundholz; W. Schlickeiser von Kretschmer-Dzavy, an Lindner u. Dänell-Stettin 2206 eich. Plançons, 2775 kief. Balken, 214 eich. Schwellen.

Submissions-Termine.

Kreisbaumeister Rohde-Kulmsee. Verpachtung der Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Chaussee Bildschön-Lissomitz, Kulmsee-Wangerin, Ostaszewo-Friedenau, Kulmsee-Lubianken bis Station 5,0. Termin Dienstag, den 26. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr in der Villa nuova zu Kulmsee.

Kreisbaumeister Nitze-Strasburg Westpr. Auf der Chausseestrecke Lautenburg-Neidenburger Kreisgrenze zwischen den Stationen Nr. $32_{,3}$ bis Nr. $32_{,7}$ bei Lautenburg, auf der Chausseestrecke Strasburg-Bartnitzka zwischen den Stationen Nr. $4_{,8}$ bis Nr. $5_{,8}$ bei Cielenta und auf der Chausseestrecke Strasburg-Pissakrug zwischen den Stationen Nr. $3_{,6}$ bis Nr. $4_{,6}$ bei Wapno sollen neue Breitschüttungen einschl. Regulirung der Bankette, des Sommerweges 2c. hergestellt werden. Angebote bis Montag, den 8. Juni, Vormittags 11 Uhr. Die Preisforderung ist für eine Station von 100 Meter Länge anzugeben.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Mai.

Fonds festlich.

			22.5 91.
Russische Banknoten		242,30	242,00
Warschau 8 Tage		242,00	241,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,00	98,80
Pr. 4% Consols		105,50	105,60
Polnische Pfandbriefe 5% .		75,10	74,90
do. Liquid. Pfandbriefe .		72,20	72,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,00	95.90
Oesterr. Banknoten .		173,00	172,95
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		182,25	182,10
Weizen:	Mai	248,00	247,00
	Septbr.-Oktbr.	213,00	212,00
	Loco in New-York	1 d $13^1/_4$	1 d $14^3/_4$
Roggen:	loco	210,00	209 00
	Mai	213,50	210,50
	Juni-Juli	199,70	198,70
	Septbr.-Oktbr.	187,00	186,00
Rüböl:	Mai	61,20	61,20
	Septbr.-Oktbr.	61,30	61,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	71,60
	do. mit 70 M. do.	52 10	51,60
	Mai-Juni 70er	52,00	51,60
	Juni-Juli 70er	52 30	51,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Mai 1891.

Wetter: schön.

Weizen fest bei sehr geringem Angebot, 121/2 Pfd. bunt 237/8 M., 124/5 Pfd. bunt 240/1 M., 127/8 Pfd. hell 242/3 M.

Roggen sehr fest, 112/13 Pfd. 197/8 M., 114/16 Pfd. 200/2 M., 119/20 Pfd. 204 M.

Gerste Brauwaare 160/67 Mk.

Erbsen Mittelwaare 153—156 M., Futterwaare 150 bis 152 M.

Hafer 168—173 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Mai
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,50	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	52,50	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 23. Mai. Die Regierung erörtert eifrigst die Ursache der Steigerung der Lebensmittelpreise. Mehrfach finden Erhebungen statt, anscheinend sind Abhilfsvorschläge nahe bevorstehend.

Hannover, 23. Mai. Amtlich. Auf dem Bahnhofe Kirchlengern stieß gestern Nachmittag $2^1/_4$ Uhr ein Personenzug mit einem Sonderzug, in welchem sich der Zirkus Carres befand, infolge vorzeitigen Einfahrsignals zusammen. Drei Beamte und Frau Carres wurden getödtet, 10 bis 12 Personen schwer, mehrere leicht verletzt, unter letzteren Fahrbeamte.

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schmiedemeister

L. Meiler

im 65. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, d. 23. Mai 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bachestr. 19, aus statt.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Thorn, **Bromberger Vorstadt** unter **Nr. 3** auf den Namen des Tischlermeisters **Friedrich Tetzlaff** eingetragene, zu **Thorn, Bromberger Vorstadt** belegene Grundstück soll auf den Antrag der **Agnes Bertha Caroline Tetzlaff**, der separirten **Wilhelmine Wegner** geb. **Tetzlaff**, des **Hugo Julius Tetzlaff**, der Wittwe und Erben des **Gustav Tetzlaff**, sowie auf Antrag des **Friedrich Tetzlaff** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 24. Juli 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,05 Ar und ist mit 565 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn, den 10. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige u. Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 26. Mai cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:
2 elegante Plüsch-Garnituren, 1 desgl. und 2 andere Sopha's, 2 nußb. Vertikows, 2 große Spiegel mit Consoltischchen, 7 Sophatische, 1 Regulator, 1 mah. Kleiderspind, 15 Bände Meyer's Conversations-Lexikon, 1 Petroleum-Apparat, einige leere Fässer u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich die auf der Feldmark **Orzechowko** bei Schönsee, unweit des Kanalbaues stehende **Kantine — 2 große Bretterbuden —**
zum Abbruch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Freihändiger Grundstücks-Verkauf.
Das früher **Bartel**'sche **Grundstück Wolfsmühle Nr. 3**, hart an der Leibitscher Chaussee, 56 Morg. schön. Acker u. Wiesen, mit neuem, mass. Wohnh., für Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Fuhrl. u. andere kleine Leute geeignet, werde ich **am Montag, d. 1. Juni**, Vorm. 10 Uhr an Ort u. Stelle in kleinen Parzellen oder auch im Ganzen preiswerth verkaufen und lade Kauflustige ein.
C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 255, II.

Eine Schankwirthschaft,

10 Minuten von Thorn entfernt, mit Garten und Kegelbahn u. ca. 2 Morgen Gemüseland, ist Familienverhältnisse halber von sogleich **zu verkaufen** und zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Oskar Drawert**, Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Mein Grundstück

Mocker Nr. 702, Maurerstr., bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber billig **zu verkaufen**. Näheres daselbst zu erfragen. **S. Freder.**

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. ist von sofort resp. 1. Oktober zu verm. **Seglerstraße 143.**

2 Zimmer und Küche Bromb. Vorstadt **Carl Spiller.**

Eine freundl. möbl. Wohnung mit Cabinet für 1 a. 2 Hrn., auf Wunsch mit Burschgel., v. 1. Juni verm. **H. Dudek**, Gerberstr. 277/78.

Umzugshalber ist eine Wohnung Jacobs-Vorstadt Nr. 34 zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Bahr** dort.

1 f. möbl. Zimmer u. Cabinet zu vermieth. Tuchmacherstraße 180, I.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287, part.

Goldfische, à 30 Pf., empfiehlt **Raphael Wolff**, Seglerstr. 96/97, Glas- und Porzellanhdlg.

Während des Baues **Baderstrasse** neben Herrn **GEORG VOSS.**

Philipp Elkan Nachfolger,

Günstigste Gelegenheit zu **recht billigen** Einkäufen!

Inhaber: B. COHN

empfiehlt im Ausverkauf:

Bunte Porzellan-Tafelservice,

einen grossen Posten bunte Caffeetassen.

Um mit meinem **bedeutenden** Lager schnellstens zu räumen, habe ich die Preise

ALLER WAAREN

außergewöhnlich herabgesetzt.

Reformirte Gemeinde zu THORN.

Sonntag, den 24. Mai d. J., Vormittags 10½ Uhr
wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der Aula des Königl. Gymnasiums

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.
Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Sonnabend, den 23. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr:

Gemeindeversammlung

im Gymnasium
behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1890 und Vorlegung des Etats für 1892/94, sowie Wahl eines Ersatzmannes für das verstorbene Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths Gymnasiallehrer **Dr. Gründel.**
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Die Thatsache, daß die Neubelebung der ursprünglichen Ordnungen der Kirche und die abermalige Offenbarung der Gaben des Heiligen Geistes in unseren Tagen eingetreten ist.

Oeffentliche Vorträge

Sonntag Abend 6 Uhr und **Donnerstag** Abend 8 Uhr im Saale **Coppernikus-Straße 189, 1 Tr.**
Freier Zutritt für Jedermann!

Mein Caffee und Restaurant

„Elysium“,

Brombergerstraße 2,
eröffne mit dem heutigen Tage und bitte um Zuspruch des geehrten Publikums.
A. Lohmeyer.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein

Garten-Geschäft

eröffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein
A. Gelhorn.

Großer Mittagstisch von 1—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Vorzügliche preiswerthe Weine.
Englisch Brunnen'er Böhmisches Bier.
Kulmbacher.
Höcherlbräu.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin**, Dranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gericht. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

Für Blutarme, schwache Frauen und Kinder, Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Aerzte

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER

zu haben bei: **L. Gelhorn, Gustav Maaser** und **Anton Koczwara** in **Thorn** und **F. Schiffner** in **Lautenburg.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren. Ausgebildeten wird vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Hildebrandt's Restaurant,

Mauerstraße.
Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** erlaube ich mir ergebenst meinen Garten in gefällige Erinnerung zu bringen.
Für
gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Hochachtend
M. Nicolai.

Viktoria-Garten.

Donnerstag, 28. Mai cr. und folgende Tage:

Humoristische Soiréen

der bestrenommirten seit 1878 bestehenden

Leipziger humor. Quartett-Sänger

Herren:
Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer und **Winter** (Direction **Jul. Kluge**),
sowie Auftreten des beliebten Damenimitators
Heinrich Schröder.
Anfang 8 Uhr.
Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **L. C. Fenske** zu haben.
Jeden Abend vollständig neues Programm

Ausstellungs-Lotterie zu Elbing. Ziehung am 31. Mai.
Ausstellungs-Lotterie zu Weimar. Ziehung am 13. Juni.
Eiserne Kreuz-Lotterie. Ziehung am 15. Juni.
Kunst-Ausstellungslotterie zu Berlin. Ziehung am 16. Juni.
Loose à 1 Mk. 10 Pf., 11 Loose für 10 Mk., auch gemischt, empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.
Porto und Listen 30 Pf. extra.



Der **Anker-Pain-Expeller** ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Nur echt mit „Anker!“ Vorräthig in den meisten Apotheken.

Blumen- u. Gemüse-Samen

in bester Qualität,
Bouquets u. Kränze
von lebenden und getrockneten Blumen empfiehlt **A. Barrein**, Kunstgärtner, Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen und Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, 1.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Dienstag gelangt zur Ausgabe:

Auf der Thorner Strassenbahn

Scherz-Gavotte für Pianoforte comp. von XXX
op. 83. **Preis 60 Pfg.**
Dieses sensationelle, ansprechende, leicht spielbare Tonstück wird bald die Lieblingsmelodie aller Thorner werden.
Justus Wallis,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 24. Mai 1891:

Großes Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Anfang 4½ Uhr. Entree **25 Pf.**

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 24. Mai 1891:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Ziegeleipark.

Sonntag, den 24. Mai 1891:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Anfang 4½ Uhr. Entree **25 Pf.**
Friedemann, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützengarten.

Sonntag, den 24. Mai 1891:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree **20 Pf.**
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Volks-Garten.

Jeden Sonntag 4 Uhr: **Streich-Concert**, nachher

Tanz-Kränzchen.

Turn-Verein.

Sonntag, den 24. d. Mts.:

Turnfahrt nach Ottlotschin.

Abmarsch Nachmittags 2 Uhr vom Katharinenthor.

Wohlthätigkeits-Verein

Podgorz.
Am Sonntag, den 24. d. Mts.,

in Schlüsselmühle

das erste diesjährige

Sommervergnügen

statt.

CONCERT

von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter persönl. Leitung des Dirigenten Herrn Schallinatus.

Große Tombola,

wozu nur nützliche und gediegene Gewinne gewählt sind.
Preisschießen u. Preiskegeln.
Schützenplatz für Kinder!
Die besten Schützen werden prämiirt.
Die Aufsteigen von
Riesen-Luft-Ballons.
Abends große Illumination und Beleuchtung des Gartens.
Zum Schluß:

Tanz.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entrée pro Person **30 Pf.** Kinder unter 14 Jahren frei.
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Reiche Heirath.

Waise, 21 J., mit 550 000 Mk., wünscht einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermögen. Anonym und Vermittler verbeten.
B. W. postl. Charlottenburg.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine **Extra-Beilage** beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der ächten **Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe **einer geneigten Beachtung empfohlen.**
Central-Versandt durch C. Lück in Colberg.
Niederlage einzig und allein in Thorn in der Raths-Apotheke bei Apotheker Schenck, Breitestr. 53.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer in Thorn.)